

DIE AGRONAUTEN

Partizipative Garantiesysteme: ein kurzer Überblick

von Philipp Weckenbrock

In einem Kontext zunehmender Entfernung von Erzeugern und Verbrauchern von Nahrungsmitteln (aber auch z. B. von Kleidung oder Baustoffen) haben viele Menschen Bedenken über die Qualität der Produkte, die sie konsumieren. Aus diesem Grund spielt die Kontrolle landwirtschaftlicher Erzeugnisse z.B. im Biolandbau eine große Rolle. Nur Betriebe, die sich von staatlich akkreditierten Zertifizierungsinstituten überprüfen lassen, dürfen ihre Produkte mit dem Bio-Siegel vermarkten.

Unabhängig voneinander wurden in den letzten Jahren in mehreren Ländern Alternativen zur Zertifizierung durch darauf spezialisierte privatwirtschaftliche Unternehmen entwickelt. Oftmals waren die Gründe dafür Unzufriedenheit mit Zertifizierern, Kosten der Zertifizierung und Sorgen darüber, dass Standards und Zertifizierung in zunehmendem Maß als Instrumente für eine Industrialisierung der Landwirtschaft genutzt werden. Manche Initiativen sehen sich auch als Ergänzung zu existierenden Zertifizierungen um Themen wie Regionalität sichtbar und transparent zu machen.

Pioniere, die seit den 1980er Jahren systematisch mit partizipativen Ansätzen zur Qualitätskontrolle arbeiteten sind die Mitglieder der Organisation Nature et Progrès in Frankreich. Auch in Brasilien, Südafrika, den USA, Neuseeland und anderen Ländern existieren solche Systeme seit einigen Jahren, in Deutschland bislang noch nicht.

Auf einem von IFOAM (weltweiter Öko-Dachverband) und der brasilianischen Organisation MAELA organisierten Treffen 2004 in Brasilien wurden unterschiedliche Ansätze partizipativer Qualitätskontrolle diskutiert und Unterschiede und Gemeinsamkeiten festgestellt. Auf diesem Treffen wurde für diese Ansätze der Überbegriff Partizipative Garantiesysteme (PGS) geprägt.

Was sind PGS?

IFOAM Definition: Partizipative Garantiesysteme sind lokal fokussierte Qualitätssicherungssysteme. Sie zertifizieren Produzenten auf Basis von aktiver Partizipation der Interessensvertreter und sind auf einem Fundament von Vertrauen, sozialen Netzwerken und Wissensaustausch gebaut.

DIE AGRONAUTEN

Wie funktionieren PGS?

Nicht zufällig steht das S in PGS für Systeme (im Plural!). Es handelt sich nämlich nicht um eine einheitliche Vorgehensweise, sondern um Ansätze, die die lokalen Bedürfnisse und Bedingungen widerspiegeln und ständig weiterentwickelt werden. Es gibt aber auch einige Gemeinsamkeiten:

Am Anfang eines PGS steht eine **gemeinsame Vision** über eine positive Art der Landwirtschaft: eine Gruppe von Menschen, die Vorstellungen darüber teilen, in welche Richtung sich Landwirtschaft entwickeln sollte. Diese Gruppe umfasst Erzeuger und Verbraucher sowie gegebenenfalls weitere Beteiligte, wie Händler, gemeinnützige Organisationen etc.

Der nächste Schritt zum Aufbau eines PGS besteht darin, dass sich die Beteiligten gemeinsam daran machen, auf Grundlage dieser geteilten Vorstellungen eine **Liste von Kriterien** zu erarbeiten. Dies können bereits existierende Kriterien der biologischen Landwirtschaft, des Fairen Handels etc. sein, aber auch andere.

Um **Transparenz** zu gewährleisten, einigen sich die Beteiligten auf eine Vorgehensweise, wie die Einhaltung dieser Kriterien überprüft werden kann sowie auf Konsequenzen im Fall der Nichteinhaltung.

Alle beteiligten Produzenten, die bei dem PGS mitmachen möchten und mit den Bedingungen einverstanden sind, versprechen, diese zu respektieren.

Ein Hauptelement eines PGS sind gemeinsame Besuche von Vertretern der Beteiligten Gruppen (z.B. zwei Erzeuger, zwei Verbraucher und eine Person zur Koordination) auf den teilnehmenden Höfen.

Solche Besuche dienen nicht nur zur Überprüfung der Einhaltung der Regeln, sondern auch zum Austausch von Erfahrungen und Informationen (z.B. technischer Austausch zwischen Erzeugern), und zum gemeinsamen Lernen. Auf diese Weise können nicht zuletzt auch die Kompetenz für landwirtschaftliche Themen bei den teilnehmenden Verbrauchern erhöht und engere Beziehungen zwischen Erzeugern und Verbrauchern gefördert werden.

Die Ergebnisse der Besuche werden dokumentiert. Die teilnehmenden Höfe dürfen daraufhin ihre Produkte mit dem Siegel der PGS vermarkten.

Für das Funktionieren einer PGS Initiative sind regelmäßige Treffen wichtig. Auf diesen kann das System ständig angepasst, verbessert und weiterentwickelt werden. Außerdem dienen solche Treffen dazu, Vertrauen und den Zusammenhalt der Gruppe zu stärken und sich untereinander auszutauschen.

DIE AGRONAUTEN

Weiterführende Informationen

1. Internetseite von IFOAM zu PGS (auf englisch):
<http://www.ifoam.org/en/value-chain/participatory-guarantee-systems-pgs>.
2. Christopher May (2008): PGS Guidelines: How Participatory Guarantee Systems can develop and function. IFOAM.
www.ifoam.org/sites/default/files/pgs_guidelines.pdf.
3. Eva Torremocha (2009) : Le Manuel Pratique des Systèmes Participatifs de Garantie. Nature & Progrès.
www.natureetprogres.org/producteurs/actu/actu6.pdf.